

Tagesordnung

Konferenz der Christinnen und Christen zu Schloss Puchberg

- TOP 1:** Rückblick auf die bisherigen Entscheidungen:
- die 48 n. Chr. in Jerusalem getroffene Übereinkunft und
 - die um 100 n. Chr. von „Lukas“ vorgelegte Kompromissregelung
- TOP 2:** Vorstellung der entsandten TeilnehmerInnen und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 3:** Wahl der ProtokollführerInnen
- TOP 4:** Zur *Entscheidung* steht an:
Die Geltung des Gesetzes (v.a. Beschneidung) für die Nichtjuden.
Zu diesem TOP liegen Anträge vor:
1. Das ganze Gesetz gilt auch für die Nichtjuden. Sie werden Proselyten.
 2. Die Nichtjuden werden nur verpflichtet, die wichtigsten Gebote zu halten: Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden.
 3. Die Nichtjuden anerkennen die Heilige Schrift, sind aber nicht an die Vorschriften des Gesetzes gebunden.
- TOP 5:** Zur *Entscheidung* steht an:
Die Frage der Tischgemeinschaft zwischen jüdischen und nichtjüdischen Schwestern und Brüdern.
Auch zu diesem TOP liegen bisher folgende Anträge vor:
1. Keine Tischgemeinschaft von Juden und Nichtjuden.
 2. Alle Nichtjuden, die sich zum Herrn bekennen, werden Volljuden, indem sie Proselyten werden. (Zitat aus dem Antrag: „Nur ein Jude kann wahrer Christ sein!“)
 3. Anerkennung des Vorrangs der Juden durch die Nichtjuden. Das heißt: Tischgemeinschaft unter der Voraussetzung, dass die Nichtjuden Rücksicht nehmen auf die Reinheitsgebote der Juden.
 4. Gleichberechtigung von Juden und Nichtjuden. Man passt sich an die Praxis der jeweils gastgebenden Gemeinde an.
 5. Reinheitsvorschriften haben in christlichen Gemeinden keine Geltung mehr. Tischgemeinschaft ist kein Problem. Judenchristen müssen sich entscheiden, ob sie Juden bleiben oder Christen werden wollen.
- TOP 6:** Zur *Entscheidung* steht an:
Wie soll weiterhin in Sachen Mission vorgegangen werden?
Zu diesem TOP gingen zwei Anträge ein:
1. Die bisher im Judentum übliche Praxis der Proselytenregeln.
 2. Völlige Freiheit der Mission ohne die „Hürde des Gesetzes“ (Zitat aus dem Antrag).
- TOP 7:** Reflexion: Vergleich mit den Entscheidungen von anno dazumal und Sammeln von Vorschlägen zur Umsetzung der Beschlüsse
- TOP 8:** Varia

Bibelpastorale Studientagung 2020
Freitag, 21. August 2020
Workshop: „Spiel mit, misch dich ein! Das Apostelkonzil interaktiv“
Prof. Dr. Hans-Georg Gradl

Präsentation und Zusammenschrift des Workshops:

Die Christinnen und Christen hier in Puchberg wurden von Prof. Gradl zu einer Konferenz einberufen, um sich interaktiv mit dem Apostelkonzil auseinanderzusetzen.

Wichtig für unser weiteres Vorgehen ist das Verstehen der Akteure, für die 48 n.Chr. in Jerusalem getroffene Übereinkunft und jene um 100 n. Chr. vorgelegte Kompromissregelung von Lukas. Dies wurde uns, zum besseren Verständnis, anhand einer Aufstellung von Figuren plastisch vor Augen geführt und nähergebracht.



Eine Tagesordnung (liegt bei) strukturierte die Konferenz. Zur Diskussion standen die Anträge zu den Punkten TOP 4, über die Geltung des Gesetzes (v.a. der Beschneidung) für die Nichtjuden. Unter TOP 5 wurde die Frage nach der Tischgemeinschaft zwischen jüdischen und nichtjüdischen Schwestern und Brüdern bearbeitet und TOP 6 beschäftigte sich, wie in der Sache Mission weiterhin vorgegangen werden soll.

Es wurde in weiterer Folge sehr heftig um die Entscheidungen gerungen und Pro und Contra mit Überzeugung diskutiert.

Hier ein kleiner Ausschnitt zu den Wortmeldungen in Stichworten zu den einzelnen Diskussionspunkten:

Zu TOP 4

- Es dürfen die Quellen nicht vergessen werden – mit Respekt behandeln
- Was würden die (Ur)Väter sagen? – Bundeszeichen
- Was ist der Glaube wert?

- Die Beschneidung kann man nicht rückgängig machen, daher müssen alle beschnitten werden.
- Was verbindet uns noch im Alltag, wenn Identitätsmerkmale wegfallen?
- Radikalität „Alles oder Garnichts“
- Zusage Gottes in der Genesis: „Es ist Alles gut“. Es geht um Würde und Freiheit.
- Wir Christen sollen Sauerteig und Salz der Erde sein, daher Blick in die Zukunft.
- Gesetze sind da, um Menschen zu unterstützen.
- Identitätszeichen der Christen: Taufe, Gesetz der Nächstenliebe, Evangelien, Reich Gottes...

Die Hälfte der Teilnehmer entschieden sich für Antrag 3, dass Nichtjuden die Heilige Schrift anerkennen, aber nicht an das Gesetz gebunden sind. Ein Viertel wählte Antrag 2.

Zu TOP 5

- Reinheitsvorschriften im Judentum - verhindern sie Tischgemeinschaften?
- Nach welchen Kriterien wird gewertet?
- Kann man bei so viel Unterschiedlichkeit zu etwas Gemeinsamen kommen?
- Prozess der Annäherung ist fließend - Zeitfaktor
- Miteinander Christsein leben – respektvoller Umgang – religiöse Identität und Gefühle nicht überfahren
- Mit welcher Brille sehe ich das Problem – Gesetzesbrille?
- Neue Sicht lernen – jesuanische Sicht

Es wurde für Antrag 4 - Gleichberechtigung von Juden und Nichtjuden und die Anpassung an die Praxis der jeweils gastgebende Gemeinde - mehrheitlich entschieden.

Zu TOP 6 - Dieser Punkt wurde am kontroversiellsten geführt.

- Stellenwert des Gesetzes
- Paulus ein fanatischer Kämpfer
- Instrumentalisierung des Gesetzes
- Paulus wird vom Hl. Geist angetrieben, er spürt die Kraft, daher völlige Freiheit und ohne Hürde des Gesetzes die Mission.
- Gott kommt mir entgegen – Geschenk der Gnade
- Gesetze eigentlich Rahmenbedingungen für das Leben

Keine der beiden Anträge wurden als ausreichend empfunden. Es braucht eine Interpretation, wie z.B. Gesetz als ein Geländer

Daher Formulierung eines dritten Antrages:

Eine universale Verkündigung des Evangeliums im Sinne Jesus.

Diesem Antrag stimmten 10 Teilnehmer der Konferenz zu.

Kurz zu TOP 7

Die Umsetzung der damaligen Beschlüsse bedarf auch heute eines gegenseitigen, respektvollen Umgangs mit der Materie und dem Menschen. Auf religiöse Gefühle und Identitäten muss Rücksicht genommen werden. Die Prozesse der Veränderung sind fließend, schleichend und oft mit einer eigenen Dynamik versehen.

für das Protokoll verantwortlich

Mary Wildam

Wien